Breslauer



Zeitung.

Abend = Ausgabe. Nr. 444.

Siebenundsechszigster Jahrgang. — Couard Trewendt Zeitungs-Berlag.

Dinstag, ben 29. Juni 1886.

Parlamentsbrief.

Berlin, 28. Juni.

Geftern und beute find noch mehrere Reichstags:Abgeordnete bier eingetroffen, bie fest geglaubt hatten, fie wurden zu ben Beffattungs feierlichkeiten für bas Branntweinsteuergeset noch rechtzeitig eintreffen. Außerhalb Berlins icheinen die Borgange der letten Tage noch un-verftandlicher geblieben zu fein, als fie es, ehrlich gestanden, uns felbst find. Daß ber Regierungsentwurf für biesmal gescheitert ift, ftand ichon nach dem Ausgange der Commissionsberathungen unansechtbar Es batte Richts im Bege geftanben, Die Geffion ju fchließen. Wollte die Regierung das Plenum burchaus noch einmal zusammen: treten laffen, fo mar dies jur Roth verftandlich, aber boch nur bann verständlich, wenn fie nun auch die Absicht hatte, das Plenum ernftlich ju beschäftigen. Dazu hatte gebort, daß fie die ihr befreundeten Abgeordneten veranlaßte, von Paragraph zu Paragraph in eine ernsthafte Discuffion einzutreten.

Die sogenannte zweite Berathung, die am Sonnabend flattgefunben hat, war eine bloße Ceremonie, und einer Ceremonie kann man fein schlimmeres Pradicat geben, als wenn man fie fläglich nennt. Und dies Pradicat fann man ber Ceremonie vom Sonnabend nicht vorenthalten. Alle Redner beschränften fich gefliffentlich barauf, nur solche Erklärungen abzugeben, die ganz selbstverständlich und barum überflüssig waren. Daß es so kommen wurde, war laut genug voraus gesagt worden, aber so laut es auch gesagt wurde, es scheint nicht geglaubt worden zu fein. Die Abgeordneten, Die gestern und heute eingetroffen sind, haben es nicht geglaubt und auch Fürft Bismarck scheint es nicht geglaubt zu haben. Die Täthselhaften Erscheinungen der letzen Tage erkläre ich mir so: Fürft Bismard bat angenommen, wenigstens bis jum Montag wurde fich die zweite Lesung des Gesegentwurfs hinziehen. Am Montag würbe er dann erschienen sein und Fluß in die Debatte gebracht haben. Geine Rechnung scheiterte nur baran, daß auch die confervative Partei ju jeder Discuffion unluftig war. Satte er das vor-

hergesehen, so ware er vielleicht schon am Sonnabend hier gewesen. Das Abgeordnetenhaus hat heute den vom herrenhaus abgeanberten Paragraphen ber Weftfälischen Rreisordnung mit 2 Stimmen Majorität in namentlicher Abstimmung angenommen und damit bas icon fclechte Gefes weiter verschlechtert. Eugen Richter hatte vorbergesagt, bag 2 Stimmen ben Ausschlag geben konnen. Die nationalliberale Fraction hat fich, im Wiberspruch mit ihrem parteiofficiofen Drgan gegen ben Abanderungsvorschlag bes herrenhauses erflart, aber einige ihrer Mitglieber fielen boch von ber Majoritat ab, barunter die herren von Benda und von Eynern und diese beiden Stimmen gaben benn ben Ausschlag für den reactionaren Ausfall ber Abstimmung. Ich will nicht verschweigen, daß die Banke ber freisinnigen Partei febr schwach befest waren und daß auch bies gu bem ungunftigen Resultate bettrug.

Der Landtag ift nunmehr fertig bis auf die Abstimmung, die bas herrenhaus am Mittwoch noch über die Verfassungsanderung vornehmen muß. Bas sonst noch geschieht, geschieht pour passer le temps. Das Geset über die Rheinischen Cantongefängnisse, bas noch Weiterungen zu machen brohte, ist fallen gelassen worden. Mittwoch Abend wird über allen Sipfeln Ruhe sein.

Politische Uebersicht.

Breslau, 29. Juni.

Der bairifchen Abgeordnetenkammer wurde am Sonnabend folgender Befegentwurf vorgelegt:

während der Reichsverwesung nach Maßgabe der IX. Verfassungsbeilage vier Damen waren, festen fuß im Wasser zu fassen. Alles eilte den mit au behandeln. Dieselben stehen insbesondere nach Ablauf einer drei- dem Tode Ringenden zu Hise. Die noch in der Fähre Besindlichen zogen jährigen Dienstzeit den befinitiv angestellten Beamten gleich und be- einige der dem Boote zunächst liegenden Versonen in das Fahrzeug zuruck. halten nach Beendigung der Reichsverwesung die diernach erworbenen Bensionss und Heimathsrechte für sich und ihre Angehörigen auch für dem Fall, das die von dem Reichsverweser ausgegangenen Ernennungen widerrusen werden sollten. Unter Krongütern sind die nach dem Gesetse vom 1. Juli 1834, die Festsetzung einer permanenten Civillisse betressen, sir den Dienst des Königlichen Hoses bestimmten Königlichen Schlösserung und Beränderung einzelner Bestandtheile derselben die Bestäugerung und Beränderung einzelner Bestandtheile derselben die Bestimmungen in Tit. III. § 6 der Berfassunfweile derselben die Bestimmungen in Bollzuge von Gesetzen dem vorgängiger Einvernahme des Landtags zu errichten sind.
§ 18 Tit. II. der Verfassungsurfunde lauter:
"Alle erledigten Aemier, mit Ausnahme der Justizssellen, können während der Keichsverwesung nur provisorisch besetzt werden. Der Reichsverweser knongüter veräußern oder heimgefallene Lehen verleihen, noch neue Aemter einsühren." halten nach Beendigung ber Reichsverwefung die hiernach erworbenen

Leben verleihen, noch neue Aemter einführen."

Das neue Gefet bezweckt bemnach keine Beranberung, sonbern nur eine Interpretation ber Berfaffung, weil bem fünftigen Rönig die Zuläffigkeit des Wiberrufs der Ernennungen gewahrt und den Beamten eventuell ju laffen. nur bie mahrend ber Regentschaft erworbenen Benfions: und Beimaths: rechte vorbehalten bleiben. Wie heute telegraphisch gemelbet wirb, lehnte Blatter: bie Commiffion ber Abgeordnetenkammer bie Gefetentwürfe ab.

Diefer Tage ericbien in München ein Flugblatt, welches fich in lebe hafter Sprache für eine Aenderung im Personalbestande bes Minifteriums, insbefondere für die Bilbung eines Ministeriums Frandenstein aussprach, bas burch Gewährung einer allgemeinen Amnestie fich rasch alle Burgerherzen gewinnen könnte. Da das Blatt in der Buchdruckerei von M. Ernst gebruckt war, ber erft unlängst wegen Theilnahme an einer gesetzwidrigen geheimen Berbindung im fog. Socialiftenproceffe gu einer mehr monatlichen Freiheitsstrafe verurtheilt murbe, ift es wohl begreiflich, bag vielfach bas ganze Schriftstück als von Ernst und ber socialbemokratischen Bartei, ber er angebort, ausgebend beurtheilt murbe. Dagegen erlägt nun Reichstagsabgeordneter v. Bollmar eine gang entschieden flingende Erflärung, in welcher er, und gwar im Ramen ber Münchener Gocialbemokraten, das fragliche Flugblatt als eine rein private Geschäftsangelegenheit bes herausgebers bezeichnet, mit ber bie Partei nichts zu thun habe, beren Stellung jebe Förberung ber ultramontanen, nach jeber Richtung rudfdrittlichen Bestrebungen ausschließe. Der Gebanke ber Unterftühung eines Ministeriums Franckenftein burch bie Socialbemokraten fei ein Wiberfinn.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. [Einfturz einer Canbungsbrude.] Nach Schluß ber Regatta fturzte gestern in Grunau eine zum Besteigen ber Rahne bestimmte fleine Landungsbrude ein, wobei eine größere Zahl von Personen ins Wasser siel. Glücklicherweise ver-mochten sie sich sammtlich zu retten. Das "Berl. Tgbl." bringt über ben Unfall folgenden Bericht:

den Unfall solgenden Bericht:

Im Stein'schen Gartenlocal ift längs der sessen Dampser-Landungsbrüde eine kleinere, niedrige Laufdrüde angedaut, welche für die landenden
Bergnügungsboote und die den Berkehr zwischen beiden Usern vermittelnden Fähren bestimmt ist. Sine kleine Treppe führt vom Garten her zu
dieser ziemlich mangelhaft construirten Brücke. Durch den gewaltigen Berzkehr, der am Sonntag dort herrschte, war dieser kleine Laufsteg arg nitzgenommen worden, ein Stück von der Wassersteite war schon eingebrochen.
Trop dieses bedenklichen Zustandes wurde die Brücke fortwährend von den
aussteigenden Passagieren weiter benuht. Gegen 7 Uhr landete eine von
etwa 30 Personen besetzt Fähre an der kleinen Treppe an. 10 dis 12 Insossen waren bereits ausgestiegen und dröngten sich auf Treppe und Prische per bairischen Abgeordnetenkammer wurde am Sonnabend folgender jassentwurf vorgelegt:
Die von dem Reichsverweser provisorisch ernannten Beamten sind tief, und so gelang es nur wenigen der Berunglückten, unter denen auch

seinige der dem Boote zunächt liegenden Personen in das habtzeing zurückEiner der Schiffer, welcher auf der Treppe gestanden batte und mit eingebrochen war, hielt sich mit einer Hand am Boote sest, mit der anderen
ergriff er eine der gefährdeten Damen und hielt dieselbe über Wasser, die
Beide gedorgen werden konnten. Zwei Einjährige, die gleichfalls in das
Wasser gestürzt waren, erkletterten einen in der Rähe besindlichen Fischkassen, der an einer Kette beseitigt war. Die Kette ris aber unter ihrer
Last, und sie fielen ins Wasser zurück. Es blied ihnen nun nichts übrig,
als einem gegenüberliegenden Kahne zuzuschwimmen und sich in diesen zu retten. Die übrigen gesährbeten Personen wurden zum Theil von hisserichen Känden Känden berausgezogen, theils gelang es ihren eisenen Anstrenausreichen Händen herausgezogen, theils gelang es ihren eigenen Anstrengungen, das Land zu erreichen. Dort bemühte man sich, so chnell als möglich für die Durchnäßten eine Anzahl trockener Kleidungsstücke zu beschaffen; begreislicherweise waren nur wenig aufzutreiben, und die Berunglücken mußten sich behelsen, so gut und so schlecht es eben ging, schon zufrieden, daß der Zusammenbruch noch am hellen Tage eingetreten war, denn im anderen Falle hätte wohl manch einer sein Leben bei der Katasstrophe lassen müssen. Das ist die Darstellung eines Augenzeugen, welcher den Vorgang von der oberen kesten Donnsterhrück beschachtet hatte, nachdem er Borgang von der oberen festen Dampferbrücke beobachtet hatte, nachdem er furg por demfelben Betrachtungen barüber angeftellt, ob man es wohl noch wagen werbe, den wadeligen und theilweise eingebrochenen Laufsteg benuten

[Ueber den Proces Shring-Mahlow] berichten Berliner

Unter großem Andrange des Publifums fand beute vor ber 87. Abtheis fung des Berliner Schöffengerichts die Berhandlung gegen den Tischlerzgesellen Franz Emil Reinhold Berndt und den Schriftteller Jens Laurit Christensen statt. Der Borsihende, Landgerichtsrath Bardisius, eröffnete die Sitzung um 10 Uhr, die Anklagebehörde vertrat Staatsanwalt Wagner, als Bertheidiger waren die Rechtsanwälte Munkel und Dr. Freubenthal auwesend. Die Anklage dreht sich um Thatsachen und Ereignisse, die schon viel Staub aufgewirdelt haben. Im herbste vorigen Jahres erhielt der bei der politischen Abtheilung angestellte Schuhmann Ihring von seiner vorgesetzten Behörde den Auftrag einen im Ostens Berling gegründeten Akheiternerein, dessen Mitalischer zeit ausgehöhmeis der Zozialdennekeite Arbeiterverein, bessen Witglieder fast ausnahmsweise der Socialdemokratie angehörten, in geheiner Weise zu überwachen. Der Beamte löste seine Aufgabe, indem er sich unter der Maske eines Mechanikers Mahlow in den Berein aufnehmen ließ. Nach einigen Monaten wurde sein mahrer Sharakter aber entdeckt und in einer Bersammlung der Beamte öffentlich bloßgestellt. Ratürlich geriethen die Mitglieder des Bereins über diese Enthüllung in nicht geringe Aufregung. Ihring-Mahlow wurde thätlich und wörtlich beseidigt und mit Gewalt zum Saale hinausbestert. Dies bet eine Auflage weren Beamtenheitsjaum und Widderstend Enthüllung in nicht geringe Aufregung. Ihring-Mahlow wurde thätlich und wörtlich beleidigt und mit Gewalt zum Saale hinausbefördert. Dies hat eine Anklage wegen Beamtenbeleidigung und Widerftand gegen die Staatsgewalt zur Folge gehabt, die sich gegen einen gewissen bie Staatsgewalt zur Folge gehabt, die sich gegen einen gewissen Bobkiewicz richtete, weil dieser sich besonders dei dem Aumult hervorgethan haben sollte. Er wurde aber freigesprochen, weil einestheils in dem allgemeinen Ausstand, der sich dei der Mittheilung erhob, und dem darauf folgenden Sturm gegen Ihring eine einzelne Persönlichseit kaum festzussellen war, und andererseits von zwei Gesinnungsgenossen des Bobkiewicz bekundet wurde, daß dieser sich zu der fraglichen Zeit in einer anderen Ecke des Saales bekunden habe. Gegen diese beiden Zeugen ist später das Strasversahren wegen Meineides eingeleitet worden, da ihre Ausstagen wissentlich saliche sein sollen. Am 18. Februar brachte der Aussagen wissentlich saliche sein sollen. Am 18. Februar brachte der Aussagendere die Sache Ihring-Mahlow im Keichstage zur Sprache. Er behauptete, daß Ihring die Kolle eines agent provocateur gespielt und seine Maske benußt habe, um die Socialdemokraten zu politischen Altentaten zu verleiten. Derselbe habe nicht nur zum Werfen von Dynamisbomben gegen öffentliche Gebäude ausgesordert, sondern sich auch erboten, seine ausgeblichen Gesinnungsgenossen die Ansertigung diese Sprengsiosse zu lehren. Die vorgesetzt Behörde des Ihring, die demielben den Befehl erstheilt hatte, sich völlig passiv zu verhalten, trat der Sache natürlich näber, und da dieser die von Einger mitgekeilten Behauptungen entschieden bestritt, so wurde nach den Urhebern der Berleumdung geforsicht. Als solche sind die beiden Angeslagten ermittelt worden, welche nunmehr der versleit hatte, sich völlig passiv zu verhalten, trat der Sache natürlich näber, und da diese Deleidgung beschulbigt sind. Beide Angeslagte erflären sich sir nichtschulbig und halten die von ihnen, wie sie zugeden, dem Abgeordneten Sc Mechanifer Mahlow und wurde in den Bezirksverein des Oftens anfgenommen. Ich lernte dort alle die Agitatoren kennen und begnügte mich damit, zu-

Zvanda.*)

Roman von H. Schobert.

Salten ju Gnaben, Durchlaucht, ich habe nur einen Stieffohn,

wendet der Rammerdiener bescheiden ein.

Einerlei! Prinz Teffenheim hört gar nicht auf den Einwurf. Lieber Link, so fährt er hastig fort, ich wollte nur sagen, daß die Chance für Ihren Freund Meyer recht schlecht sieht, wenn mir Kranlit und Boblingen auch noch zur Laft fallen, mabrend ich mich im entgegengesetten Fall für seine damalige Silse noch doppelt erkenntlich zeigen würde.

Daniel Link verharrt in ehrfurchtsvollem Schweigen. Niemand tann die Erregung des Prinzen beffer begreifen, als er, ber in manden heillen Sachen sein Rathgeber, Bertrauter und ausführende Rraft ift, ohne jemals mit einer Miene zu verrathen, daß er die ihm feste sich sogar ein verschwiegener Saß gegen die Baronin fest, der das anvertrauten Geheimniffe langer in seinem Gedachtniß behalt, als er burch erft recht neue Rahrung erhielt, daß Pring Joachim allmalig er, was er jest thun foll. Zeit braucht, sie zu erledigen. Er ist ein Wertzeug par excellence.

Wie heiß es hier ist! fagt Ge. Durchlaucht nach langerer Pause, indem er seinen Spaziergang wieder aufnimmt; und wie mich ber Schred alterirt hat! Besorgen Sie mir etwas ju genießen, Link, ein Glas Wein und falte Ruche, nicht mehr. Ich fühle mich elend zum Umfinten und brauche meine Kräfte doch noch dringend nöthig für bie nächsten Tage.

Der Rammerdiener verschwindet geräuschlos und ber Pring wirft fich in ben Geffel vor bem Schreibtifch bes Brubers und läßt feine Augen burch das Arbeitscabinet schweisen, in dem er so selten, und bann immer nur in außerordentlich peinlichen Situationen gewesen ift. Beig ift es nicht barin, im Gegentheil prachtig fuhl. Gein eigenes

Blut flopft nur so aufgeregt und hastig. Das einzige große breite Fenster ist halb mit einer grunseibenen Gardine verhängt; an ben dunklen Wänden stehen kostbare Bucher in alten Renaiffanceschranten, ber Schreibtifch felbft ift ein gewaltiges Mobel, an bem die Schlöffer vergoldete Lowentopfe find und auf dem ein Chaos von funstvollen Kleinigkeiten liegt.

Rechts steht bas Tintenfaß und daneben die Feber, achtlos bin-

geworfen, als fet fle eben erft benutt.

Wann hat fie ber Tobte jum letten Male zwischen ben lebenswarmen Fingern gehalten? Bas hat er mit ihr geschrieben? Berschobenes Papier deutet barauf bin, daß er fie erft fürzlich benutte. Pring Cherhard fühlt es warm um fein Berg werben, als er fo

*) Rachbrud verboten.

fein Bruder und er - fo verschieden fie auch fonft veranlagt waren aber bas Unbehagen, feine Privatverhaltniffe enthullt zu feben, über-- boch in gartlicher Liebe aneinander hingen und trop manchen wog jedes andere Gefühl. Banfes und Streites einer für ben andern burchs Feuer gegangen hofe gurudgog und nur ber Erziehung feiner Kinder und ber Ber- und ftedte fie in die Tafchen feines lofen Morgenrockes. ichonerung von Schloß Gilgenberg lebte, mahrend bort Gberhard tonangebender Cavalier war und blieb.

Er grollte bem Bruber über biefe Mesalliance; er nannte bas: fürstliches Blut encanailliren, und war nie und nimmer zu bewegen, feiner Schwägerin jemals in Verfon gegenüber zu treten.

Alls fich fpater feine Berhaltniffe ju truben begannen und er genothigt war, zuweilen als Bittender nach Gilgenberg zu fommen, anfing, bem Bruder nicht allein Borftellungen ju machen, sondern verweigern.

So faben fich die Bruder in den letten Jahren feltener, und nun war der eine von ihnen todt! Geftorben! Es gab fein Band mehr zwischen ihnen, selbst wenn ber andere gewillt gewesen ware, es aufs neue zu knüpfen.

Befriedigt tritt Pring Eberhard vom Spiegel zurud und nimmt feinen Plat vor dem Schreibtisch wieder ein.

In den Schubladen, die rechts am Schreibtisch aufsteigen, ftecht in bem einen Lowenmaul ein fleiner golbener Schluffel. Faft mechanifch greift der Pring barnach und dreht ihn um, die gange Thur, nur scheinbar von außen in Schubfächer getheilt, öffnet fich und gestattet ihm einen Ginblid.

Da liegen, sauber geordnet, Briefe und wieder Briefe, ftochweise aufgestavelte Berechnungen ober bergleichen; jedenfalls Papier auf Papier. Pring Eberhard fennt die Marotte feines Brubers, jeden Bettel aufzuheben und forgfältig geordnet zu verschließen, ehemals hat er barüber gelacht; aber jest ploglich fällt ibm ein, bag auch er eine Zett lang mit Joachim in Briefwechsel gestanden und daß der Gegenstand dieser Correspondenz sich nicht grade für einen Dritten eignen

wohlverwahrt ruben wurden, beunruhigte ibn. Borfichtig nahm er Berbeugung und murmelt: einige Patete heraus und warf prufende Blicke auf ihren Inhalt,

lin dem tiefen Schweigen ringsum fist und der Zeiten gedenkt, wo ehe er fie wieder hineinlegte. Er wußte, sein Thun war nicht correct,

Auf einmal polterte eine Schicht lofer Blatter auf die Platte bes waren. Dann war mit den Jahren das warme Gefühl zwischen Tisches, er sab darunter die spigen, regellosen Buchstaben seiner eigenen ihnen erkaltet, als Joachim eine zweite Che einging, fich gang vom Cand, und ohne weiter zu fortiren, schob er die Papiere zusammen

Es ift fervirt, meldete ploglich bicht hinter feinem Ruden die leife Stimme bes Rammerdieners.

Pring Cberhard fahrt zusammen, eine Blutwelle ichieft ihm in bas Geficht. Daniel Link ift fo leife hereingekommen, bag er ihn, in seine Arbeit vertieft, gar nicht börte; nun bat er zweifelhaften Situation gefunden, einer Situation, die für ihn febr schwerwiegend unter gewissen Umftanden werden kann. Scham und Stolz mallen zu gleicher Zeit machtig in ihm auf, und boch gogert

Im ersten Impuls hat er das Schubfach, in dem der Schlüffel ihm gradezu das geforderte Geld im hinweis auf feine Rinder ju ftedt, jugefchlagen, nun wunfcht er, er hatte es aufgelaffen. Seine Sand halt noch einige Brieffchaften, andere find berabgeglitten und liegen unbeachtet am Boben. Jest breht er fich um und fieht bem Rammerbiener grade und ftarr ins Geficht.

3ch habe meine Briefe an mich genommen, Link, fagte er moglichst ruhig. Ich benke, es ist mein Recht, sie nicht in andere Hände fallen zu laffen.

Zweisellos, Durchlaucht, hauchte ber Kammerdiener mit einer tiefen Verbeugung.

Es betraf natürlich nicht anderes, als Privatsachen, sest er etwas hochfahrend hinzu. Sonft muß alles unangerührt bleiben.

Pring Cberbard gebt ins Eggimmer, wo Link alles aufs ichonfte geordnet hat, jest dienstbeflissen den Pfropfen geräuschlos aus der Flasche gieht und den schweren, blutrothen Burgunder langfam in das venetianische Glas laufen läßt.

Link, sagt Se. Durchlaucht endlich gnädig, nachdem er einige Biffen genoffen bat, benn bas ift er fich foulbig, daß er fich nicht völlig von dem tragischen Ereigniß unterjochen läßt, ich habe baran gedacht, baß Gie nun ohne Stellung find. Bum Privatifiren fublen

Sie sich doch wohl noch zu jung. Ich hatte Sie gern um mich. Milbes Bohlwollen liegt in des Prinzen Ton und er fieht den Die Erinnerung an die Briefe, die hier auch von ihm vielleicht Rammerdiener herablaffend freundlich an. Diefer erftirbt fast in einer

Durchlaucht find ju gnäbig!

(Fortsetzung folgt.

nachft die Leute ju beobachten. Um 25. December machte ich ein Bergungen mit, und ba lernte ich Chriftenfen tennen. Ich habe bann fpater mehrfach Gelegenheit gehabt, über Majestätsbeleibigungen bes Christensen u. f. w. an die Behörde zu berichten. Was den Berndt betrifft, so war er mein Werkzeug. Ich benutte ihn als Bigilant und bezahlte ihn baer mein Berkzeug. Ich benutte ihn als Bigilant und bezahlte ihn dafür, zunächt nicht in baarem Gelde, sondern dadurch, daß ich ihn freihielt
und Speise und Trank für ihn bezahlte. Um 27. December theilte mir Berndt mit, daß die polnischen Socialdemokraten namentlich bei Wesenach verkehrten, und ich begann auch dort meine Observirungen. Auch theilte mir Berndt mit, daß det einem gemissen Rasalski verdotene Oruckschrikten angekommen seien, es wurde eine Haussnchung abgehalten und 1195 Cremplare verdotener Oruckschriften wurden mit Beschlag belegt. Später wurde dann auf Frund der Beobachtungen, die ich gemacht, auch dei Wittkowski und einem gewissen Bokkewis, Haussuchung nach polnischen Oruckschriften abgehalten. Berndt hatte mir u. A. auch erzählt, daß er von bem Reichstagsabgeordneten Singer unterhalten werde und namentlich bie Aufgabe habe, antisemitische und conservative Versammlungen zu sprengen. Die Hausstuchungen bei den Polen sind auch auf die Mittheilungen des Berndt auruckzuführen. Derselbe hatte mir nämlich mitgetheilt, daß von Genf aus eine polnische Zeitung über Berlin nach Posen geschmuggelt werde, und daß im Auftrage des ausgewiesenen Führers der polnischen Socialdemokratie, Januschefski, ber Wittsowski eine größere Summe Gelbes an den Agitator Mendelssohn in Berlin senden wolle. Berndt hat gewißt, daß ich Polizeisbeamter war. (Auf eine dazwischen geworsene Frage des Präsidenten der streitet Berndt entschieden alle diese Behauptungen.) Am 31. Januar Hobe ich dann den Berndt auf der Straße getroffen, und als er mir seine Noth klagte und verlangte, daß ich ihm seine Schulben in Höße von 38 Thalern bezahlte, gab ich ihm 6 Mark und ließ mir die ganz klare Quittung unterschreiben. Ich bestreite nicht, daß ich den Leuten in den Bersammlungen Mittheilungen über eine aus Blutlaugensalz hergestellte Dinte gemacht habe, welche burch Beftreichen mit Gifenchlorid erft fichtbar wird. Es geschah dies namentlich, weil Berndt mir sagte, daß ich in den Bersammlungen etwas thun müsse, da ich sonst verdächtigt werde; diese Blutlaugendinte ist im Osten aber schon längst bekannt. Am 1. Februar Blutlaugendinte ist im Often aber schon längst bekannt. Um 1. Februar habe ich von Berndt brieflich die Aufforderung erhalten, an einer Stelle in Friedrichshain zu erscheinen. Da ich dem Berndt die 3K Thaler abgeschlagen hatte, sürchtete ich, daß er mich bei den Socialdemokraten denuncirt habe, und ich schried ihm deshalb mit Blutlauge auf einen Briefdogen: "Benn Du mich sprechen willst, so komme in meine Wohnung." Darunterschried ich mit gewöhnlicher Dinte: "Lieber Freund, ich höre, daß Du in neuerer Zeit sehr oft an Nasenbluten leidest; kaufe Dir Eisenchlorid und bestreiche die betr. Ecke damit." (Berndt verweist hier zum Beweise seiner Intactheit darauf, daß er gleich mit diesem Briefe zu seinen Freunden gelaufen sei und dieserst die Blutlaugenschrift durch Uederstreichen mit Eisendlorid hervorzauberten.) Bezüglich seiner behaupteten Acuserungen über Opnamit läßt sich Ihring wie folgt auß: "Ich traf bei Wesenach im sogenannten "luftstich Freunderungen über Opnamit läßt sich Ihring wie folgt auß: "Ich traf bei Weienag im logenannten "luft-keeren Raum" eines Tages mit mehreren Socialdemokraten zusammen. Ein Arbeiter Bügel hörte, daß ich Mechaniker sei, und fragte mich, ob ich nicht auch etwas von Chemie verstehe. Ich sagte ihm: Na, ein Bischen, nicht auch etwas von Chemie verstehe. Ich sagte ihm: Na, ein Bischen, aber es ist nicht weit her! Er fragte mich bann weiter, ob ich nicht etwas aber es ift nicht weit her! Er fragte mich bann weiter, ob ich nicht etwas vom Dynamit-Habriziren verstehe. Ich habe diese ganze Frage überhaupt nur für einen Scherz gehalten und dann nur geäußert: "Der Büget will Austunft über die Ansertigung von Dynamit haben. Das geht aber doch nicht so rasch!" Ich habe damals gar nicht gewußt, wie man Dynamit bomben fabricirt und kann nur versichern, daß ich Alles das, was mir die Leute in den Mund legen, nicht gesagt habe. Ich weiß nur, daß eines Tages Jemand in der Bersammlung Blutlaugensalz mitgebracht hat und daß dann aus Scherz gesagt wurde, es sei Dynamit." — Der Zeuge giebt zu, daß er den Socialdemokraten eine Chiffrirschrift gezeigt habe. Dieselbe sei aber gar nicht neu. Er habe sie im Jahre 1881 in der "Börsenztz." gelesn und zwar sei dieselbe von der Zeitung mitgetheilt worden als Besweis, wie schlau die Rihillisten ihre Zweck zu versolgen wissen. Er sei damals noch Soldat gewesen und die Sache habe ihn interessirt. Der weis, wie ichlan die Achillen ihre Zweae zu versolgen wissen. Er set damals noch Solbat gewesen und die Sache habe ihn interessit. Der Staatsanwalt überreicht die Nr. 519 der "B. Börsen-Zig." vom Jahre 1881, in welcher jene Chiffrirschrift mitgetheilt und als Beispiel der Satz "Kauft Revolver!" in der Chiffrirschrift aufgeführt wird. Rechtsanwalt Freudenthal betont dem gegenüber, das nach der Behauptung der Entlasiungszeugen, als das Motto "Kauft Revolver!" mit der Blutlauge geschrieben wurde, gerade die Auskrüftung der Triminalschubleute mit Kevolvern auf der Tagesordnung stand, und die Arbeiter nun veranlaßt werden sollten, auch Kevolver zu kausen. Der Zeuge bestätigt schließlich dem Staatsanwalt, daß ihm von seinen Vorgesetzten ents schieden vorgeschrieben war, sich aller Provocationen zu enthalten. — Der zweite Zeuge, Orechsler Heinrich Tabert, sagt u. A. aus, daß Mahlow einmal gesagt habe, er werde das nächste Mal Dynamitbomben mitbringen. Berndt behauptet, daß der Zeuge auch einmal an die Tasche des Mablow geflopft habe, weil diefer angeblich behauptet habe, es fei Dynamit darin. Bon einem solchen Borgang weiß Zeuge nichts, ebenso ist ihm nicht erinnerlich, daß — wie Christensen behauptet — er den Mahlow gefragt habe, ob er denn Dynamit mitgebracht habe. — Dagegen behauptet fragt habe, ob er benn Dynamit mitgebracht habe. — Dagegen behauptet der Zeuge, daß Mahlow sich einer Majesiätsbeleibigung schuldig gemacht habe. Auch besinnt er sich, daß Neahlow im Gespräch mit ihm einmal gesagt habe: Es müsse mehr Energie entsaltet werden; bis jetzt müsse man aber von unten ansangen. Man brauche nur an Rußland zu denken, wo ein Duzend Ribiliten alle Uebrigen beherrschen. — Zeuge Ihring des streitet dies und behauptet, daß dies Aeußerungen seien, die thatsächlich Christensen gemacht habe, die nun aber ihm in den Mund gelegt werden sollen. Christensen erwisert, daß er nicht solche Tolkeit reden würde, denn er wisse ganz gut, daß nicht zwölf Nibilisten in Rußland herrschen können. — Der Tapezierer Büchel behauptet mit großer Bestimmtheit, daß Ihring am 27. December in einer kleinen Berssamlung dei Ebersbach ihn gefragt habe, ob er denn wisse, wie Dynamit Jeinmilgeit, daß Izing am 21. December in einer tieften Ber-fammlung bei Ebersdach ihn gefragt habe, ob er benn wisse, wie Oynamit versertigt werbe. Als er dies verneinte, habe Jhring ihm genaue Mit-theilungen über die Ansertigung von Dynamit gemacht. — Präs.: Dann verrathen Sie uns doch einmal etwas davon, wie es versertigt wird. Zeuge: Das weiß ich nicht mehr. (Heiterkeit.) Zeuge Ihring bleibt

dabei, daß er selbst von dem Büchel über die Anfertigung von Dynamit befragt worden sei. — Zeuge Büchel bleibt dabei, daß Ihring gewissermaßen aus heiler Hant ihm ganz eingehende Mittheilungen über Dynamitsabrikation gemacht habe. Er habe ihm sogar auch noch ein Buch von Johann Bost "Nevolutionäre Kriegskunst" empfohlen. — Zeuge Ihring bestreitet auch dies und meint, daß er dem Büchel nur gesagt hade, über die Dynamitversertigung eristiren ja Bücher, zum Beispiel "Die revolutionäre Kriegskunst" von Marx oder Most. — Büchel bleibt bei seiner Aussage und sigt noch hinzu. Als det Bittsowski die Haussachung abselbelten marken mer murde der Kordeckt leut. Ausjage und higt noch hinzu: Als bet Wettfowski die Hausjuchung abgehalten worden war, wurde der Verbacht laut, daß Mahlow daran nicht unschuldig sei. Mahlow, dem dies zu Ohren gekommen war, stellte sich kehr beleidigt; er soll sogar geweint und geäußert haben: "Dann werde ich wohl auch observirt werden, und wenn man dei mir Haussuchung abhält, dann bekomme ich zwei Jahre Zuchthaus, denn bei mir sindet man eine Menge Dynamit und Dynamitbomben. — Zeuge Ihring: Das ist schon möglich, denn es lag mir daran, daß die Leute nicht eher Klarheit über mich erhielten, als dis ich die polnische Berbindung ganz entdeckt hatte. — Der Klempner Eisert weiß nur von einer Majestätsbeleidigung des Ihring zu bekunden. bes Ihring zu befunden.

Ueber ben weiteren Berlauf ber Sigung berichtet unser Berliner

F:Correspondent:

Tifdler Rittmeifter (24 Jahre alt). Praf. (jum Zeugen): Sie fummern fich auch schon um Politif? — Zeuge: Jawohl, ich bin Mitglieb ber socialbemofratischen Partei. Der Zeuge bestätigt, daß Ihring über Dynamit Borträge gehalten u. s. w. Ihring habe den Most mehrfach einen bedeutenden Mann genannt. — Tischler Paars macht bieselbe Bekundung. — Ihring bestreitet wiederholt entschieden alle diese Bekundungen, er habe zur Zeit den Most kaum dem Kamen nach gekannt, so daß er ihn zumeist mit Marr verwechselt habe. — Berth. R.-A. Wun de t. Jest kennen Sie aber diesen Unterschied. — Zeuge: Allerdings, ich bin ja jest lange genug bei ber politischen Polizei. — Eriminal-Commissar Graf Stillfried: Der Schuhmann Ihring ist ein sehr pflichttreuer und wahrheitsliebender Beamter. Derselbe hat mir über seine bei den Socials bemokraten gemachten Wahrnehmungen täglich Bericht erftattet und ift in

grußt werben. Es ift nun nicht anzunehmen, daß er fo unvorsichtig ge-handelt habe, benn bas Grußen eines Schummanns hatte bem Chriftenjen handelt habe, denn das Grüßen eines Schuhmanns hätte dem Christensen auffallen können. Aber auch die beiden anderen Majestätsbeleidigungen erachtet der Gerichtshof, obwohl 5 oder 6 Zeugen dieselben bekundet haben, nicht für glaubhaft. Beide Majestätsbeleidigungen sollen geschehen sein vor dem 18. Februar. Rum hat aber der Angeslagte Christensen dieselben in seinem unterm 18. Februar an Singer gelieferten Bericht nicht mitsangeführt und auch in seiner, am 1. März stattgehabten gerichtlichen Berznehmung hat er nur die erste, nicht aber die beiden anderen Majestätzbeleidigungen erwähnt. Die Zeugen machten sämmtlich auf dem Gerichtschof den Einbruck, als bekundeten sie nicht etwas selbst Erlebtes, sondern ihnen Mitgetbeiltes. Außerdem ist es auffallend, das die Beugen nach so ihnen Mitgetheiltes. Außerbem ist es auffallend, bag die Zeugen nach so langer Zeit sich auf alle Einzelheiten so genau zu erinnern wissen. Bei Leuten, benen Majestätsbeleidigungen als etwas Abnormes erscheint, ift bas mohl glaubhaft, nicht aber bei Leuten, wie die Beugen, bie auf Befragen sämmtlich bekundet haben, daß sie so etwas Ungeheuerliches nicht darin fanden. Was die anderen Thatsacken betreffs des Dynamits und der Geheimschrift anlangt, so ist der Gerichtshof der Meinung, daß die große Mehrzahl der Socialdemokraten dies nicht ernsthaft geglaubt, sondern nur als Scherz aufgefaßt haben. Ju Uebrigen ift aber der Gerichtshof ber lleberzeugung, daß der Zeuge Ihring vollständig die Wahrheit gesagt hat. Sein Chef, herr Graf Stillfried, hat ihm das Zeugniß eines wahrsheitsliebenden Beanten gegeben, der allerdings bet der ihm zugewiesenen Aufgabe nicht vollständig bei der Wahrheit bleiben konnte. Dies ist aber naturgemäß bei jedem Spion der Fall. Der Gerichtshof ist der Meinung: wäre Ihring mit Berndt nicht in Differenzen gerathen, dann wäre ihm bei den Socialbemokraten nichts passirt. Berndt sah aber, daß seine Stellung bei den Socialbemokraten haltsos war, wenn er seinen Gegner

Ihring nicht verbarb. Er wandte fich beshalb an ben ihm an Bilbung überlegenen Chriftensen, der die Angelegenheit für den Abg. Singer zu Papier brachte. Es muß beshalb eine hohe Strafe eintreten. Der Geichtshof hat die Angeklagten auf Grund des § 187 bes Strafgesesbuches für schuldig erkannt und beshalb beibe Angeklagte, unter Zurlaftlegung ber Kosten bes Berfahrens, zu je sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. — Darauf schließt die Berhandlung gegen 7 Uhr Abends.

Provinzial-Beitung.

Breslan, 29. Juni.

A—z. Hür den Erweiterungsbau des Gerichtsgebäudes am Schweidniger Stadtgraben war die Lieferung und Aufstellung der Eisenconstruction: 1) für inneres, 2) für außeres Oberlicht in Submission ausgeschrieben worden. Es offerirten: M. G. Schott, dier, ad 1 zu 1284,60 Mark, ad 2 zu 3058,40 Mark, I Gubr, dier, zu 1567,20 und 3886,02 M.; H. Weinecke zu 1206,65 und 3329,81 M.; K. Schammel, hier, zu 1327,90 und 2245,64 Mark; D. Langer, dier, zu 1269,52 und 2411,13 Mark; Monack, dier, zu 1874,34 und 5001,30 Mark; endlich E. R. Kneis, dier, zu 2117,71 Mark.

A-z. Die jum Bau bes Irrenhaufes an ber Göppertftrafte A—z. Die zum Bau des Irrenhauses an der Göppertstraße für das Hauptgebäude erforderlichen Schlosserdien, bestehend aus Thürz und Fensterbeschlägen, waren von der Stadt-Bau-Deputation zur Submission gestellt worden. Es offeriren zum Gesammtpreise: Gustav Tresenderg von 11 884 Mart; G. Schmehl von 12 934,90 Mart; Joh. Grüttner von 12 536,40 Mart; B. Biesner von 10 300,40 Mart; Joh. Grüttner von 10 873,50 Mart; D. Langer von 9673,50 Mart; J. Schammel von 9488,80 Mt.; K. Scholz von 9321 Mt.; B. Nother von 9217,75 Mart; Jos. Guhr von 8338,25 Mart; H. Meinede von 7255,90 Mart. Sämmtliche Submittenten sind aus Brestau.

-d. Generalverein ber schlesischen Geflügelzüchter. In Abwesenheit des Borsitzenden, des Landes-Dekonomieraths Korn, eröffnete sein Stellvertreter, Herr von Kosenberg-Lipinsku, die am Sonntag, Bormittags 11 Uhr, im hotel de Silesie abgehaltene Generalversammlung. Zunächst erstattete Rechtsanwalt Poppe den Jahresbericht. Danach constituirte sich der Generalverein am 9. Juni v. J. mit 4 Bereinen sür Gestänglucht und 11 directen Mitgliedern. Heute zählt derselbe 10 Bereine kür Gestänglucht ab directen Mitgliedern. Deute zählt derselbe 10 Bereine bemokraten gemachten Wahrnehmungen täglich Bericht erstattet und ist in seinen Berichten niemals etwas Unwahres enthalten gewesen. Seine bis-weilen sehr bebeutenden Anden sich stellt gewesen. Seine bis-weilen sehr bebeutenden Anden sich stellt bestückt. — Da nunmehr über die Wajestäßbeleidigungen, die Ihring gethan haben son, die Bemeisausnahme statzusinden hat, so beschießt der Gerichtshof, die Bemeisausnahme statzusinden hat, so beschießt der Gerichtshof, die Deffentlichkeit auszuschließen. Dieselbe bleibt auch während der Plaidovers ausgeschlossen. Wie man ersährt, beantragte Staatsanwalt der Wagner is 6 Monate Gesangnis, während die Verschung plaiditen. Der Anschießten Gründen sir Freisprechung plaiditen. Der Anschießen Gründen sir Freisprechung plaiditen. Der Anschießen Spublisums ift ein ganz enormer. Der Präsident, Amtsgerichtsward von Katt der Wechtschof ist mit dem Herrn Rechtsward Kath Bothissis versündet: Der Gerichtshof ist mit dem Herrn Rechtsward Kath Bothissis versündet: Der Gerichtshof ist mit dem Herrn Rechtswarden. Vich bestimmen sann der Gerichtshof der Auffassung murden under Weichen Ausstersammlung. Manderweichen Recht bei Ausgabe eines Poliziebeamnten geht, der von seiner vorgesesten von Keichen wurden. Verdamblischen Wich beistimmen sann der Gerichtshof der Auffassung werden der Verlandslieden wurden. Verdamblischen Wich beistimmen sann der Gerichtshof der Auffassung Beoorg Beporde den Austrag erhalten hat, eine politische Bewegung im Geheimen au übermöden. Richt beisstennen kann der Gerichishof der Ausschlaften der Gerichtschaften der G besterer Racen weientlich beigetragen habe. Vornehmlich würden Plymouth rocks, Langshan und Houdan, sowie auch Kreuzungen berselben gepstegt. Der Verein zu Görlitz zähle z. Z. 263 Mitglieder, unter denne 22 Specialzüchter von 33 verschiedenen Nacehühnern sich besänden. Die beiden letzten mit Verloosung verbundenen Ausstellungen sörderten die Bestrebungen des Vereins auch unter den Landbewohnern. Die vom Verein zu Jauer, desse Mitgliederzahl auf 89 gestiegen ist, abgebaltene Gestügel-Ausstellung hat den Beweis gestiesert, daß die Thätigkeit des Vereins sit jene Gegend von gutem Einfluß gewesen. Der Verein weist 15 Specialzüchter auf, welche die verschiedensten Kacen cultiviren. In dem Berein "Brega" zu Brieg berricht ein regest geben und Streben. Unter seinen 36 Mitgliedern befinden fich allein 27 Specialzüchter, die theils reine Racen, theils versuchsweise Kreuzungen züchten. Der Berein veranstaltete ein Preiswettsliegen von Brieftanben auf der Linie Torgau-Brieg (324 km Luftlinie). Bon den 50 daran betheiligten Tauben legten die 2 besten Flieger die genannte Strecke in 6 Stunden 13 Minuten zurück. Den ersten Preis scillederne Staatsmedaille) 6 Stunden 13 Minuten zurück. Den ersten Preis (silberne Staatsmedaille) erhielt Rendant Fritsch, den zweiten (bronzene Staatsmedaille) Schulmacherneister Fritsche, den dritten (filberne Kölnische Medaille) Zimmermeister Schmidt und den vierten Preis (bronzene Kölnische Medaille) Raufmann Hähnel. Um die Gestigelzucht im Kreise noch mehr zu beden, hat der Berein 2 Stellen zum Verkauf von Eiern, Races und Mastgeslügel errichtet, eine Einrichtung, welche viel Anklang gesunden hat. Auch in dem Vereine sir Geflügelzucht zu Brieg zeigt sich ein reger Effer. Unter seinen 30 Mitgliedern besieden sich 20 Specialzüchter von Kaces bühnern und Racetauben. Der Verein in Guhrau, welcher aus 48 Mitsliedern besteht, veranstaltete eine Geklügelaugstellung, welche von 119 gliebern besteht, veranstaltete eine Geslügelausstellung, welche von 119 Bartien Hühnern, 175 Baar Tauben und 16 Bartien Gänsen, Enten, Trut- und Berlhühnern beschickt war. Zur theoretisch-sachlichen Ausbildung der Mitglieder diene eine kleine Bibliothek einschlägiger Werke, welche angeschafft werden. In Folge der Bereinsthätigkeit ninnnt die Gestlügelzucht unter den Landbewodnern stettg zu. In dem Vereine zu Katibor, dessen Mitgliederzahl auf 62 gestiegen ist, herrscht Klage darüber, das von den Hühnern so wenig befruchtete Eier erzielt wurden; über Zweidrittel derselden erwiesen sich undefruchtet. Der Berein veransfaltet zeitweise Berlsosungen von Naccgestlügel, um dasselde unter seinen Mitzelfahre und weiter zu verkreiter Veranscheten der Verzie eine Krimade gliedern und weiter zu verbreiten. Ferner hat der Berein eine Eingabe

Geh. Sofrath Dr. von Gottichall in Leipzig erhielt bas Offiziers: freuz des Ordens vom "Stern von Rumanien".

§ Egmont als Oper. Aus Paris, 27. Juni, wird uns geschrieben: Gounob und Ambroise Thomas haben an dem deutschen Dichterfürsten einen so unschähderen Mitarbetter zu ihren Ersolgen gesunden, daß es teicht erklärlich erscheint, weshald Albert Bolff und sein College Millaud, von dem talentvollen Componisten Gaston Salvayre um ein Libretto angegangen, ein Goethe'sches Werk, den "Egmont", zur Ercerpirung für einen Operntert ausersahen. Der kleinen Geneinde, der es gestern (Freitag) vergönnt war, in der Opera comique der Lectüre diese Auches (Freitag) vergönnt war, in der Opeia comique der Lectüre diese Buches durch Albert Millaud beizuwohnen, erschien es in der That sehr verwunderlich, daß sich nicht schon lange in Deutschland dei dem Mangel guter Opernterte ein praktischer Schriftseller gefunden hat, der diese unverzleichlichen Stoff sür die musikalische Paraphrasirung benutzel Wenn von Vielen, wohl nicht ganz mit Unrecht, trotz aller Verdienstellen won Vielen, wohl nicht ganz mit Unrecht, trotz aller Verdienstelle Seine von Allem des "Fauft" zu Opernterten als eine unverzeihliche literarische Sünde bezeichnet wird, so ist im Gegentheil vom "Egnont" zu dehaupten, daß der Olympier in ihm selbst geradezu bereits Borarbeiten für eine Libertodumwandlung gemacht hat. Die Seenen zwischen Vradenburg und Clärchen, zwischen Egmont und seiner Geliebten, vor Allem aber der Schluß, die Erscheinung Clärchens in der Idealgestalt der Freiheit im Gefängnisse Egmonts sind zu vollsonnen opernhaft! Die beiden librettissen, durch ihren seinen literarischen Geschmac auch in Deutschland bestens bestamt, haben mit Herarischen Geschmac auch in Deutschland bestens bestamt, haben mit Herarischen Deswöhnlichen Opernterten unterscheibet: auf das Bortheilhafteste von den gewöhnlichen Opernterten unterscheibet: die Zuhörer dieser "première audition" in dem Saale des Musentempels der Rue Marivaux, die wohl geeignet erscheinen, ein competentes Urtheil abzugeden, waren vollkommen darin einig, daß "Egmont" das beste Libreito ist, welches ihnen seit langer, langer Zeit zu Gehör gekommen ihr

Alle die bekannten Gestalten, von dem plunderhaften beweglichen Jetter bis zu der unheimlich disseren Figur des Herzogs von Alba, sind mit Berständniß und Geschmack für die musikalische Bearbeitung wiederzgezeichnet; man merkt, daß Albert Wolff eine deutsche Erziehung genossen hat; ein solch liedevolles Berständniß für Goethe'sche Bersonen und Insertionschaft wir deserver

tentionen fann ein Frangofe boch nie zeigen!

Bon ber Musik bekamen wir nur wenig zu hören; aber was uns von dem Componisten vorgespielt und vorgesungen wurde; war ganz geeignet, uns die größten Erwartungen und die beiten Hoffnungen für einen bebeutenden Erfolg einzuslößen. Die berühmte Gefängnißsene entzückte schon in dieser primitiven Art des Bortrages das Auditorium bermaßen, daß man sie absolut noch einmal zu hören verlangte, worauf der Componist allerdings nicht einzugehen vermochte.

§ Gin verwaifter Thron. Diefer Tage ift ein europäischer Monarch geftorben, von bessen Eristenz allerdings berglich Wenige eine Ahnung gebabt haben. Der soeben im Alter von 78 Jahren verschiebene Paul I. berrschte, geliebt und geehrt von seinen 40 Unterthanen, auf der Insel Kavolara, die nordöstlich von Sardinien liegt. Er war in der Regierung Ravolara, die nordöstlich von Sardinien liegt. Er war in der Regierung des "Reiches" seinem Bater Joseph gesolgt, dem König Sarl Albert von Piemont und Sardinien die Herrschaft über Kavolara verliehen hatte. Baul I. war seinem Suzeran Victor Smanuel jederzeit überauß ergeben Der Tod des Me Galantuomo hatte ihn in solche Betrübniß verset, daß er zum Zeichen seiner Trauer sein Haus schwarz anstreichen ließ. Wir wissen licht, ob dieser ländliche Monarch einen Erben hinterlassen bat. Hoffentlich werden aber die treuen Unterthanen durch seine Theo. hat. Hoffentlich werben aber die treuen Unterthanen durch feine Thronftreitigkeiten entzweit werden. Soviel Prätendenten, wie Frankreich zur Zeit besitzt, dürsten für diesen verwaisten Thron schwerlich entstehen. sonst würde ja Jeder der getreuen Bürger einen besonderen Throncandidaten unterftüten muffen.

Der Blit im Telephon. Bei einem am 24. über hamburg hinweg gezogenen Gewitter schlug ein Blit in eine Telephonleitung ber Borftadt St. Georg ein, ein Fall, der seit dem Bestehen der Anlage noch nicht vors gekommen ist. Die Wirkung war eine interessante: die Drähte gaben eine wahre Feuergarbe von sich und fielen dann zur Erde.

Daß Clarchen als Bermandte Alba's hingestellt wird, erscheint eigent- Brautigam ift ein elender Schurke; er hat seine Geliebte und sein Rind Rleine Chronit.
Breslau, 29. Juni.
Brauline Mrich. In Berliner Theaterkreisen war gestern das gewesen. Mme. Jaac, für welche bestimmt ist, erschien übrigens von berselben ganz enthusiasmirt, wie überhaupt auf Rünfiler, wor Allem auch der geseicht Tenor Talazue, welcher den Egmont verwelche ben Egmont verwelche ben Egmont verwelchen.

Breslau, 29. Juni.
Ich nicht nothwendig; das einsache niederländische Inebende Burgermadgen, das um Plage einen heiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Rach diesen welchen werten siehen heiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Rach diesen welcher ber Reitigerte von dem Ungestümen mehrere kräftige Hiebende Burgermadgen, das uns Goethe zeichnet, wäre doch auch in der Präutigam mit entstellt besigen sollen. Rach diesen welcher keiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Rach diesen welche ins Gesicht, welche tiese Künstlich aus die Kinstligen Siede einen heiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Rach diesen welcher keingerte von dem Ungestümen mehrere kräftige Hiebende Burgermadgen, das einen heiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Rach diesen heiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Rach diesen heiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Rach diesen heiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Rach diesen heiligen Eid geleistet, daß Sie Jhren zufünstigen Gemahl nur entstellt besigen sollen. Mann mit der Reitgerte ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, arreitren. Im Bolizei-Bureau entledigte er sich seines Ueberziehers und sagte dem Bolizei-Beamten: "Ich bin kein Mann, sondern ein Mädchen; mein Name ist Louise H. . . Ich war die Geliebte des Mannes, den ich soeben gestücktigt; er hatte mir die Ehe versprochen und mich dann mit meinem Rinde auf schmähliche Weise verlassen. Er wußte, daß ich geschworen habe, mich an ihm zu rächen. Da er aber steis auf der hut war, mußte ich zu dieser Berkleibung meine Zuflucht nehmen." Louise H. wurde, nachdem ihre Ibentität constatirt worden war, auf freien Fuß geseht."

In Alter von 114 Jahren verschied dieser Tage eine Dame, die eine Zeitgenossin ver Kaiserin Katharina und unter dem Kaiser Baul I. Hoffräulein gewesen ist, Frau Goruli. Unter den Leidtragenden bei ihrer Beerdigung befand sich eine Schwester der Verstorbenen, ebenfalls eine Zeitgenossin der Kaiserin Katharina. Dieselbe ist bereits 113 Jahre alt, dabei aber noch so rüstig, daß sie dem Sarge zu Fuß folgen konnte.

Gine feltene Belohung. Um zweiten Ofterfeiertage im Jahre 1884 fiel eine junge italienische Dame vom Pier in Soutbend in die See, und befand sich in der größten Gesahr des Ertrinkens, als ein anwesend junger Mann, Namens John David Hubson, ihr nachkfürzte und sie rettete. Das malls wurde dem jungen Mann eine Belohnung zugesagt. Am 2. v. M. ift nun diese junge Dame gestorben und hat ihrem einstigen Lebensretter 2000 Pfd. St. letztwillig vermacht, welcher Summe der Bruder der Berstorbenen weitere 3000 Pfd. St. hinzugefügt hat, wobei die Bestimmung getroffen worden ist, daß diese 5000 Pfd. St. zum Besten hudsons ans gelegt werben follen.

gezogenen Gewitter schlug ein Blis in eine Telephonleitung der Borstadt St. Georg ein, ein Fall, der seit dem Bestehen der Ansage noch nicht vorgesommen ist. Die Wirkung war eine interessante: die Drähte gaben eine wahre Feuergarbe von sich und sielen dann zur Erde.

Die Rache der Verlassenen. In einer Stadt Süd-Ungarns erregt, wie in einem Temesvarer Blatte zu lesen, der folgende Borsall großes Aussichen: "Ein junger Geschäftsmann sührte seine Braut am Arme, die erzu einer Verwandten begleiten wolkte. Plözssich trat ein junger, elegant gekleideter Mann, eine Reitgerte in der Hand, auf das Brautpaar zu, verstrat demselben den Weg und sagte zur Braut: "Wein Fräulein, Ihr

an bie dortige Bollseiverwaltung gemacht, um eine Regelung des Sierverlaufe nach Klasse und Klass Garantiesonds betheiligen würden. Bon dieser Seite dürfte etwa auf 2500 M. gerechnet werden können. Der Garantiesonds solle auf 5000 M. gebracht werden. Vorläufig ständen dem Berein durch die Staatsludventon und die im Etat pro 1886/87 disponible Summe nadezu 900 M. sür die Ausstellung bezw. den Garantiesonds zur Verssügung. Er (Redner) schlage vor, daß die einzelnen Vereine je 1 M. pro Nitiglied zum Garantiessond zeichneten. Da die Delegirten sich hierzu nicht berechtigt glaubten, sowurde ihnen andeimgegeben, mit ihren resp. Vereinen Rückprache zu nehrmen und dinnen 14 Lagen dem Vorstande Bericht zu erstatten. Sine vorstäufig vorgenommene freiwillige Zeichnung ergab freilig ein wenig befriedigendes Resultat. Der Termin für die Ausstellung wurde auf die Zeit vom 6. dis 9. Rovember cr. sestgesett. Hierauf wurde der Ort sür die Wanderversammlung des Seneralvereins im Jahre 1887, da sich Brieg, Matibor, Reisse, Görliß und Guhrau gleichzeitig zur Aufnahme derssselben gemelbet hatten, durch das Loos bestimmt. Das Loos traf Reisse. Der Bertreter für Reisse, herr Freudenreich, stellte für die Zeit der Wartschaftliche resp. Blumenausstellung in Aussicht. Aus den zum Schluß gestellten Anträgen sei erwähnt, daß der Berein Ratibor empsiehlt, man möge seinem Beispiele folgen und an die Vollzeichörden das Gesuch richten, daß die Sier nach Kingen (nach Größe) und das Geslügel nach Gewicht verzauft werde. Der Bertreter für Ratibor iheilt mit, daß der dortige Berein inswischen abschlägig beschieden worden, weil noch in keiner Stadt in der angeregten Beise vorgegangen sei. Kreisthierarzt Scholz-Reichendach die Schl. kann die Mittheilung machen, daß in Reichendach die aunsliche Ausweisung ergangen sei, die Bochenmärste zu revideren, der den Schlügel auf Diphteritis zu untersüchen. Wie der Abschlügen der Schlügel ausgließen. Zum Schlüge der der kannellung auf den de hiesigen Märtten binnen zwei Schunden 500 Stüd diphtheritiskrankes Seslügel ausgließen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Bressan, 28. Juni. [Schöffengericht. — Raubfischerei.] An dem neben dem zoologischen Garten befindlichen Strauchwehr ist der Betrieb der Fischerei ein sehr lohnender. Dieser Umstand wird seit langer Zeit seitens der "Raubsischer" aufs Beste ausgenützt. Um dem Treiben dieser, sich als "Arbeiter" bezeichnenden Leute zu begegnen, wurde alz jährlich dei Beginn der Frühjahrs Schonzeit ein Schutzmannspossen in der Räbe des genannten Wehres ausgestellt. Bei Einrichtung der Laichschonzeiter wurde der ganze obere Theil der alten Oder als Laichschonzeiter erklärt, demzusselze darf dort zu keiner Zeit gesisch oder geangelt werden. Die Polizei macht nunmehr in jener Gegend nur noch Patrouillenzange. Da auch das Betreten der dortigen Böschungen verboten ist, so Fännen die Bolizeibeamten Jeden zur Anzeige bringen, der unterhalb des können die Polizeibeamten Jeben zur Anzeige bringen, der unterhalb bes Dammes betroffen wird. Im Allgemeinen schenken die Schupleute nur denjenigen Personen besondere Beachtung, welche ihnen als solde bekannt sind, die unberechtigt Fischerei treiben. Diese Leute sind aber äußerst schwer bei der verbotenen Thätigkeit zu "erwischen". Es geben nämlich die Pforte, hierüber keinedwegs erregt, mit dem Fürsten Alexander einverstanden zu sein scheine. Niemand könne die hierin liegenden

24. Breslau, 29. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war heute in der ersten Hälfte ganz geschäftslos, abgesehen von einigen grösseren Umsätzen in Schlesischen 31/20/0 Pfandbriefen per September à 100-1001/8%. Die zweite Hälfte gestaltete sich belebter, als Berlin von Anfang rückgängige Course auf ganzer Linie meldete. Dort verstimmte, wie telegraphisch gemeldet wurde, die noch sehr verwickelte bulgarisch-türkische Frage nebst der anhaltenden Geldknappheit. Anch bei uns gaben alle Preise stark nach und vollzog sich der Schluss auf

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 13/4 Uhr): Ungar. Goldrente 853/8-85 bez., Russ. 1880er Anleihe 877/8-5/8 bez., Russ. 1884er Anleihe 997/8-5/8 bez., Oesterr. Credit-Actien 451-450 bez., Vereinigte Königsand Laurahütte 671/2-3/8 bez., Russ. Noten 1981/2 bez., Türken 151/4 bez., 4proc. Egypter 727/8-1/2 bez.

Nene russische Goldmünzen. Man schreibt aus Petersburg, 25. Juni: Vor einigen Tagen sind die ersten neuen Goldstücke herausgekommen, welche nach dem neuen Gesetzentwurf geschlagen worden sind. Dieselben sollen erst im nächsten Jahre in den Verkehr gebracht werden und sind vorläufig nur für einzelne Personen erhältlich gewesen. Es sind geprägt Stücke à 10 und 5 Rubel Gold und 1 Rubel Silber. Wie sich die ½ und ½ neuen Imperiale für Export-resp. Umprägungszwecke eignen, wird sich erst bestimmen lassen, wenn es möglich gewesen ist, einen grösseren Posten praktisch zu behandeln. Vermuthlich, das ist bei genauer Berechnung der neuen Bestimmungen, wird sich bei den neuen Stücken im Verhältniss zu den alten ausser der officiellen Porportion von 500: 515 eine Differenz zu Ungunsten der neuen Stücke von eirea ½ pro Mille ergeben. Man wird daher, so lange es möglich ist, alte Stücke zu exportiren suchen und die neueren zu Zollzahlungen verwenden. werden und sind vorläufig nur für einzelne Personen erhältlich gemeueren zu Zollzahlungen verwenden.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 29. Juni, 11 Uhr 55 Min. Credit-Action 451, 50, Disconto-Commandit -, -. Still.

Berlin, 29. Juni, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 450, —. Staatsbahn 366, 50. Lombarden 186, 50. Laurahütte 67, 30. 1880er Russen 87, 80. Russ. Noten 198, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 40. 1884er Russen 99, 80. Orient-Anleihe II. 60, 40. Mainzor 97, 30. Disconto-Commandit 206, 40. 4proc. Egypter 72, 75. Schwach.

Wien, 29. Juni, 11 Uhr 15 Min. Credit-Action 279, 60. Ungar Credit-Action —, Staatsbahn 228, 25. Lombarden —, Galizier —, Oesterr. Papierrente —, Marknoten —, Oesterr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 106, 50. Ungar. Papierrente —, — Elbthalbahn —, Schwach.

Frankfurt S. W., 29. Jani. Mittags. Credit-Action 224, 87. Staatsbahn 182, 87. Galizier 151, 25. Still.
Faris, 29. Juni. 30% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 110, 35. Italiener 101, 70. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82 40. Träge.

London, 29. Juni. Consols 101, 25. 1873er Russen 98, 75.

in trunkenem Zustande in der Rähe der Lessingbrücke gesehen. Bei den Fragen nach seinen Vorstrafen wollte Brunke, der sich von vornherein möglichst trozig benahm, die Anzahl derselben nicht kennen. Alls aber der Borstyende, herr Amtsgerichtsrath Adam czik, den bei den Acten bestindlichen "Atrelsertract" vorlesen wollte, da gab Brunke die Zahl seiner Borstrasen auf 19 an, darunter befand sich auch schinenfabrikation, die durch vermehrte Anlagen von Cellulosesabriken eine Zuchthausstrase in Hohe von zwei Jahren. Brunke bestritt auf das Beschäftigung sand und gute Resultate erzielte, weisen die Beschäftigerte er auch, das beschäftigendern Beine Beschäftiger Productionshöhe, jedoch ohne die gleichen günstigen Ersolge, seiner Genossen. Brunke unterbrach mehrmals die Aussigen der als mehrfach aber auch einen Rückgang in Production und Absatz nach, seine Aussigen der sich auch im Handel im Gelde und Fisenbahnen kehr gelten. seiner Genossen. Brunke unterbrach mehrmals die Aussagen der als Zeugen gehörten Schukleute, indem er ihnen "Schwindler" oder dergleichen ähnliche Titel zurief. Als ihm der Borsikende bierdei bemerkte, daß fait alle Zuchthäusler vor Sericht ein derartiges rohes Benehmen zeigen, da brauste Brunke auf: "Es hat Niemand das Recht, mir meine Strasen vorzuwersen oder michgar Zuchthäusler zu nennen; ich verdiete (sie.) mir das also auch Ihnen gegenüber." Das Schöffengericht erachtete in Uebereinstimmung mit dem Amtsanwalt gegen beide Angeklagte die Uebertretung des Fischereizgesehes für erwiesen; es erkannte gegen Brunke und den nicht erschienenen Verger auf se 30 Mark Geld dug e event. 10 Tage Haft, auch wurde die Einziedung der beschlagnahmten FischereizGeräthschaften beschlossen. — "So, also verurtheilt din ich?" rief Brunke, "wo sind denn da eigentlich die beschlagnahmten Fische Ihngekommen, die will ich jest ersetzt daben." "Ia, ja, ich weiß schon", diese Worte richtete er direct an die ihn nach bem Gesängniß absührenden Schukleute, "die Fische, die ihr mir "gestoblen", habt ihr verkauft und das Geld verf...". Unterwegs stieß er auch noch Drohungen aus. Die Schukleute werden Brunke wegen dieser auch noch Drohungen aus. Die Schutzleute werden Brunke wegen biefer Borgange aufs Neue zur Anzeige bringen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Bredfaner Zeitung.) Berlin, 29. Juni. Die preußische Central-Bodencredit-Gefellschaft mablte für den Unterftaatsfecretar Jacobi ben Geheimen Ober-

Finanzrath Rüborff zum Präsidenten.

München, 29. Juni. Der Erlaß bes Pringregenten an ben Kriegsminister zeigt an, bag er (ber Pring), nachdem er mit der Regentschaft auch ben Oberbefehl über die Armee übernommen, die Stelle als General-Inspecteur ber Armee niederlege. Die Wiederbesehung werde vorbehalten, und die Competenzen einstweilen eingezogen. — Raifer Wilhelm wird auf feiner Reife nach Gaftein gum erften Mal in München Aufenthalt nehmen und in ber Refidenz

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Betersburg, 29. Juni. Das , Journal de St. Pétersbourg' weist auf die offenen Verletzungen der Rechte der Turkei, auf die Be-

meine Schilderung der Industrie und des Handels im Jahre 1885: Die Hoffnungen, die nach den noch günstigen Ergebnissen des Jahres 1884 für den Verlauf des verflossenen Jahres gehegt wurden, haben sich leider wenig erfüllt. Mit Ausnahme eines Industriezweiges, der Maschinenfabrikation, die durch vermehrte Anlagen von Cellulosefabriken volle Beschäftigung fand und gute Resultate erzielte, weisen die Berichte fast aller industriellen Branchen zwar ein Erreichen der vor
ilbriech Productionsköhe indes den abschäftigung Productionsköhe indes den der die der der der vermehrfach aber auch einen Rückgang in Production und Absatz nach, der sich auch im Handel, im Geld- und Eisenbahnverkehr geltend machte. Die Gründe dafür werden zum Theil dem geringen Export, dem Darniederliegen der Landwichschaft, der Reduction des Zinsfusses, überhaupt der verminderten Kauffähigkeit des Publikums zugeschrieben, welche sich insbesondere bei dem Absatz von Luxus- oder sonstigen werthvolleren, zum Lebensbedarf nicht unbedingt nothwendigen Artikeln zeigte. — Die Arbeiterzahl und die Lohnsätze haben bisher wesentliche Aenderungen noch nicht erfahren, eine Verschlechterung der letzteren wird sich jedoch nicht länger schlechterung der letzteren wird sich jedoch nicht länger abwenden lassen, wenn die Verhältnisse für die Industrie sich weiter ungünstig gestalten, und, wie es den Anschein hat, in einzelnen Betrieben die Absicht ausgeführt wird, zur Verminderung der Uebernouduction die Sonntagesrheit einzustellen. Die ungünstige Geschäftproduction die Sonntagsarbeit einzustellen. - Die ungünstige Geschäftslage des abgelaufenen Jahres, welche sich auch in dem bisher ver-flossenen Theile des neuen Jahres äussert und damit wenig Aussicht auf Besserung gewährt, giebt zu dem Wunsche Veranlassung, von dem Industrie- und Gewerbebetriebe für längere Zeit alle Massregeln ferngehalten zu sehen, welche geeignet sind, sie zu beunruhigen und die Internehmungslust zu lähmen, denn nur in der Stetigkeit der gegebenen Verhältnisse und der absoluten Sicherheit vor einschneidenden Veränderungen auf wirthschaftlichen Gebiete vermögen wir die Grundbedin-gungen für die Förderung und gedeihliche Entwickelung von Handel, Gewerbe und Industrie zu erblicken! - Von den Verkehrseinrichtungen ist eine Aenderung nicht zu berichten; unsere auf Grund eingegangener Petitionen an zuständiger Stelle geäusserten Wünsche, betreffend die Einrichtung einer Posthilfsstelle in Hirschberg, beziehungsweise Besserung der für den Verkehr mit dem Publikum bestimmten Locale des Hirschberger Postgebäudes haben ebenso wenig Berücksichtigung gefunden, wie die Anträge auf geeignetere Zugverbindungen im Personenverkehr nach Breslau und im Verkehr nach und von Schmiedeberg. — Eine Entscheidung über das dem Minister für öffentliche Arbeiten zur Prüfung und Genehmigung unterbreitete Project für den Bau einer Nebenbahn von Hirschberg über Petersdorf zur Landesgrenze, das in einer besonderen an den Minister gezichteten Zur Landesgrenze, das in einer besonderen, an den Minister gerichteten Vorstellung befürwortet wurde, ist bisher noch nicht erfolgt. Es ist jetzt um so mehr auf einen günstigen Ausgang dieser Angelegenheit zu hoffen, als die Erfüllung der von dem Minister zu stellenden Bedingungen gesichert erscheint, und die Lage der gewerblichen Unternehmungen in den Ortschaften des Zackenthales die Ausführung des Projects fast zur unabweisbaren Nothwendigkeit macht. - Ueber die einzelnen Industrie- und Handelszweige berichten wir später.

* Gesterreichische Eisenbahnen. Die Berichte über den Saaten-

Cours- O Blatt.

Breslau, 29. Juni 1886.

Eerlin, 29. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach. Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom 29. 28.

Mainz-Ludwigshaf. 97 50 97 40

Galiz. Carl-Ludw.-B. 75 10 76 70

Schles. Rentenbriefe 104 20 104 50 Gotthard-Bahn.... — — — — — — — Warschau-Wien.... 271 — 271 80

Lübeck-Büchen 158 20 158 50

Brsl, Bierbr. Wiesner 90 - 89 70 Kramsta Leinen-Ind. 129 — 129 — 3chles. Feuerversich. 1520— 1525—

Goth. Prz.-Pfbr. S. I 106 70 106 5 do. do. S. II 104 10 104 -Elsenbahn-Prioritäts-Obligationen. Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau... 67 60 67 90
Ostpreuss. Südbahn 120 20 120 20
Bank-Actien.

Bresl. Discontobank 89 50 89 50
do. Wechslerbank 102 10 102 20
do. Wechslerba Poln. 5% Pfandbr. 61 60 61 80 do. Liqu.-Pfandb. 57 40 57 40 Rum. 50% Staats-Obl. 96 — 96 — do. 6% do. do. 106 60 106 60 Russ. 1880er Anleihe 87 70 88 10 do. 1884er do. 99 80 160 20 do. Orient-Anl. II. 60 70 60 80 do. Bod.-Cr.-Pfbr. 98 30 do. 1883er Goldr. 113 - 113 70 Türk. Consols conv. 15 1' 15 20 do. Tabaks-Actien 78 70 73 20 Türk. Consols conv. Schles Feuerversich. 1520— 1525— do. Loose....... 33 -- 33 20 Bismarckhütte 106 50 106 20 Ung. 4% Goldrente 85 40 85 50 Donnersmarckhütte 30 20 30 70 do. Papierrente ... 76 50 76 70 Dortm. Union St.-Pr. 38 20 39 20 Serbische Rente ... 81 50 81 50

Merlin, 29. Juni, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der

Breslauer Zeitung. | Sehr matt. Cours vom 29. | 2 Cours vom 29. 28. Oesterr. Credit. ult. 449 - 452 -

 Oesteit. Credit. ult. 449
 452
 Gotthard
 ult. 109 50 110 12

 Disc.-Command. ult. 205 75
 207 50
 Ungar, Goldrente ult. 85 12
 85 37

 Franzosen
 ult. 366
 369
 Mainz-Ludwigshaf
 97 25
 97 37

 Franzosen ult. 366 - 369 - Lombarden ult. 186 50 - -Russ. 1880er Anl. ult. 87 25 15 25 Italienerult. 99 87 100 — Russ.II.Orient-A.ult. 60 37 — Conv. Türk. Anleihe 15 12 abeck - Büchen. ult. 158 -| Color | Colo

Cours vom 29. | 28. Cours vom 29. Rüböl. Fest. Weizen, Höher. Juni-Juli...... 145 75 144 50 Septbr.-October... 149 50 147 75 Juni .. Septbr.-October.. 43 40 Juni-Juli 37 -Septbr.-October . . 130 - 129 25 37 10 37 70 Hafer. August-Septbr. ... Juni-Juli 125 50 124 75 Septbr.-October 122 — 121 25 Septbr.-October.. 38 30 Cours vom Räböl. Unveränd. Juni-Juli. Septur.-October . 43 20 Roggen. Unversind.

Juni-Juli 127 — 126 —
Septbr. October . . 128 — 127 — Spiritus. 26 20

stand, beginnen, so schreibt die "B. u. H.-Z.", wie regelmässig um aus Teheran zufolge hat die persische Regierung unterm 19. v. Mts. jetzige Zeit, an der Börse eine grosse Rolle zu spielen und beide Parein Ausfuhrverbot für Reis erlassen, welches zwanzig Tage später in teien, die Haussiers und Baissiers, sind bemüht, sich dieselben zu Nutze zu machen. Man scheint sich indess da ein wenig um des Kaisers Bart zu streiten, denn nach den Verhältnissen zu schliessen, die auf dem internationalen Getreidemarkt vorherrschen, ist selbst bei einer guten Durchschnittsernte auf keinen namhaften Export zu rechnen, und würde selbst ein solcher durch eine Missernte in anderen wichtigeren Exportländern eintreten, so ist zu berücksichtigen, dass die Vorräthe ganz ungewöhnlich grosse sind. An der Effectenbörse hatte die Contremine die Oberhand und sie setzte mit Erfolg ihre Thätigkeit in den sogenannten Exportbahnen fort. Die Anschauung, dass die Epoche der Mindereinnahmen für die österreichischen Exportbahnen noch lange nicht ihrem Abschlusse nahe sei, scheint sich zu verallgemeinern, und zudem treten bei einzelnen Gesellschaften, wie bei der Galizischen Karl-Ludwigbahn, specielle Ursachen zu Tage, welche die Minderbewerthung derselben erklärlich machen. Die Actien der letzt-genannten Gesellschaft hatten denn auch den schärfsten Angriff zu bestehen. Die Ablehnung des nachgesuchten Garantievorschusses und der ungünstige Stand der Steuerfrage wirken andauernd zusammen, um die Speculation zu Blanco-Abgaben und die "wirklichen" Actionäre zu effectiven Verkäufen zu bestimmen. Bei der Oesterreichisch-unga-rischen Staatsbahn kommt wieder die fatale Wahrnehmung in Betracht, die man durch die Bilanz der böhmischen Commercialbahnen gemacht hat, welche es klar documentirt, ein wie kostspieliges Experiment seiner Zeit mit der Erwerbung dieser Bahnen gemacht wurde. Zudem halten die Mindereinnahmen an. Elbethal-Actien litten unter specieller Ursache, dass der Kohlenverkehr wieder nachgelassen hat und die nächsten Ausweise ungünstig taxirt werden, weil die correspondirenden Vorjahrswochen grössere Einnahmen erzielten. Nach den Berichten über die Frachtenbewegung auf der Oesterreichischen Südbahn zu schliessen, dürften auch die ferneren Ausweise der nächsten Monate befriedigende Ziffern aufzuweisen haben.

• Egyptische Finanzen. Ueber die egyptische Staatsrechnung gehen der "Köln. Ztg." von ihrem Kairo-Berichterstatter die nachstehenden, amtlichen Quellen entstammenden Mittheilungen zu: Der Geschäftsabschluss der internationalen Schuldenkasse für 1885 (26. October 1884 bis 25. October 1885) hat sich recht günstig gestaltet. Die Einnahmen aus den der Kasse überwiesenen Provinzen und Verwaltungen haben betragen 4 111 730 Pfd. Sterl. engl., die Ausgaben beliefen sich für die 3procentige gewährleistete Anleihe auf 239 393 Pfd. Sterl., für die bevorrechtigte Anleihe (jetziger Betrag 22 296 800 Pfd. Sterl.) auf 1 095 953 Pfd. Sterl., für die einheitliche Anleihe (jetziger Betrag 55 990 440 Pfd. Sterl.) auf 2 128 156 Pfd. Sterl. Dayn kommen nech 1095 953 Pfd. Sterl., für die einheitliche Anleihe (jetziger Betrag 55 990 440 Pfd. Sterl.) auf 2 128 156 Pfd. Sterl. Dazu kommen noch die an die Regierung vertragsmässig zur Deckung der Ausgaben gezahlten 205 913 Pfd. Sterl., so dass der Einnahme-Ueberschuss sieh auf 442 315 Pfd. Sterl. belief. Diese Summe reicht aus, um 1887 die 5 pCt. Abzüge für 1885 und 1886 an den Zinsscheinen der bevorzugten, der einheitlichen, der Daira- (jetziger Betrag 8 790 260 Pfd. Sterl.) und der Domänen-Anleihe (jetziger Betrag 7 444 580 Pfd. Sterl.) mit zusammen 409 065 Pfd. Sterl. zurückzuerstatten. Es würde dann moch ein Ueberschuss von 33 250 Pfd. Sterl. verbleiben; und da für 1886 auch noch auf weitere Ueberschüsse zu rechnen ist, so wird aus ihnen gemeinschaftlich mit diesem Reste auch der Abzug von ½ pCt. auf die Zinsen der von England angekauften Suezcanal-Actien zurückerstattet werden können, der sich für 1885 und 1886 auf 39 766 Pfd. Sterl, beläuft. Auch der Voranschlag für 1886 verspricht für die Schuldenkasse gleich günstige Ergebnisse. Selbst wenn an der Einnahme von 1885 ein in Folge der Verlegung der Erhebungszeitpunkte entstehender möglicher Mindereingang an Grundsteuern von 260 000 Pfd. Sterl. abgesetzt wird, die Einnahme sonach nur 3 860 000 Pfd. Sterl. betragen würde, während an Regierungsausgaben 344 000 Pfd. Sterl. zu decken sein werden, so bleibt, da für die drei von der Cassa verwalteten Anleihen 3 500 000 Pfd. Sterl. erfordert werden, noch immer ein Ueberschuss von 16 000 Pfd. Sterl. Im Jahre 1887 aber würden der Kasse zweifellos wieder mindestens die Einnahmen von 1885, also 4 120 000 Pfd. zusliessen, so dass sich der Ueberschuss bei Belassung der Ausgaben in der Höhe von 1886 auf 110 000 Pfd. Sterl. belaufen Daraus ergiebt sich, dass man mit einiger Zuversicht annehmen kann, dass die egyptische Regierung vom Jahre 1887 an nicht auf eine weitere Verlängerung des für zwei Jahre ihr bewilligten Abzugs von 5 pCt. auf die Zinsscheine der Daira- und Domänen-Anleihe und der verkauften Suezcanal-Actien (56 000 Pfd. Sterl. jährlich ausmachend) Anspruch haben wird.

* Polnische Banken. Aus Warschau wird geschrieben: Die hiesige Commerzbank, die Discontobank und die Creditgesellschaft ermässigen vom 1. Juli d. J. den Zinsfuss für jeder Zeit zurückzuzahlende Depositen auf 1½ pCt., für andere Depositen wird der Zinsfuss nach Verhältniss des Kündigungstermins festgesetzt.

* Verbot der Ausfuhr von Reis aus Persien. Einer Mittheilung

Goth.Grd.-Crdt.

rz. à 100 4

do. do. Ser. IV 31/2 do. do. Ser. V. 31/2

Buss. Bd,-Cred. 5

rz. à 110 31/2

98,90 G

102,75 B

Kraft treten sollte.

* Englisches Rohelsen. Seit einiger Zeit macht sich bekanntlich immer mehr das Bedürfniss geltend, durch Einschränkung der Dar-stellungsmenge dem Preisniedergange von Roheisen Einhalt zu thun and es hat auch nicht an Versammlungen von Makers gefehlt, diesen Wunsch zur Thatsache zu machen; bisher scheiterten die Bemühungen stets daran, dass sämmtliche Eisenbezirke zu einem einheitlichen Vor-gehen nicht veranlast werden konnten. Neuerdings ist unter Makers lie Frage erörtert, ob es wünschenswerth und überhaupt durchzuführen sei, eine gemeinschaftliche Ermässigung der Erzeugung nur im Middles-borougher Bezirke herbeizuführen. Aber auch dieser Gedanke ist vorab wieder aufgegeben, vermuthlich weil man zu eigenem Schaden nicht anderen, wo möglich weniger günstig gelegenen Roheisendistricten auf-helfen mag. Es scheint also, dass es jedem Maker überlassen werden muss, nach eigenem Ermessen fortzuarbeiten oder einzuschränken, wopei es sich freilich leicht ereignen kann, dass dieses Ermessen sich zu einem Zwange gestaltet; diese Auflösung könnte den reichsten Makers allenfalls genehm sein, sowie auch manche Fernstehende hier zu Lande in einem Kampf auf Leben und Tod die einzige gründliche Heilung für die Ueberlebenden sehen. Freilich steht diese Ansicht in Widerspruch mit den Gepflogenheiten des Festlandes.

* Vom rheinisch-westfällschen Eisenmarkt. Man schreibt der "Voss. Z." aus Dortmund, 27. Juni: Im Eisengeschäft besteht die ungünstige Stimmung und weichende Tendenz der Vorwochen fort, eine Wendung zum Besseren ist auch noch nicht in naher Aussicht. heimischen Eisenerze sind anhaltend in nur geringem Maasse gefragt. auch herrscht seit einiger Zeit in ausländischen Erzen ein sehr schwacher Verkehr und sind daher die Preise im gesammten Eisensteingeschäft sehr gedrückt und wenig lohnend. In der Roheisenbranche dauert die Flaue der Vorwochen an. Für Qualitätsroheisen ist weniger Nachfrage zu verzeichnen, weil sich das Walzeisengeschäft nicht so günstig entwickelt hat, wie es im Beginn des Frühjahrs den Anschein hatte. Giessereieisen ist fortwährend vernachlässigt. Thomaseisen und Luxemburger Roheisen sind im Allgemeinen ziemlich regelmässig gefragt, werden aber durch anschnliche Vorräthe gedrückt. Spiegel-eisen und Bessemer Roheisen haben die Preise in der letzten Zeit behauptet. Was die Walzfabrikate betrifft, so ist Stabeisen noch immer leidlich gefragt, aber die Preise werden immer weiter herunter getrieben und ist unter solchen Umständen noch gar nicht abzusehen, wann end-lich der tiefste Punkt erreicht ist. Aehnlich verhält es sich auch mit Façoneisen, insbesondere Bauträgern, indem trotz lebhaften Baugeschäfts aus denselben Gründen die Preise heruntergetrieben werden. Für Walzdraht hat der Bedarf weiter nachgelassen, namentlich aber für den Export, so dass die Preise weiter nachgegeben haben. In der Stahlindustrie sind neuerdings wieder verschiedene Aufträge in Stahlschienen und sonstigem Eisenbahnmaterial seitens heimischer Eisenbahnen ertheilt. Die Preise für Stahlschienen sind bei den letzten Submissionen nicht weiter heruntergegangen. Die Waggonfabriken haben in letzter Zeit einige Aufträge von inländischen Eisenbahnen erhalten, sind aber im Allgemeinen schwach besetzt. Die Maschinenfabriken arbeiten ebenfalls meist mit reducirtem Betriebe. Die Kesselschmieden und Brückenbauanstalten sind nach wie vor meistens ungenügend beschäftigt. In der Kohlen-industrie sind wie gewöhnlich um diese Zeit die Preise für Hausbrandand Industriekohlen, soweit es sich um Sommerlieferungen handelt. etwas billiger, bei längeren Contracten sind dagegen die Notirungen für sämmtliche Kohlensorten als fest zu bezeichnen. Ob die geplante Verlängerung der Förderconvention zu Stande kommt, ist noch sehr zweifelhaft.

Ausweise.

• Oesterr.-Ungar. Staatsbahn. Ausweis der österreich.-ung. Staatsbahneinnahme vom 22. Juni bis 29. Juni 583 315 Fl., Minus 95 619 Fl

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 28. Juni. Unterpegel 2.26 m.

29. Juni. Unterpegel 2,24 m.

Brieg, 28. Juni, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 5,56, Unterpegel 3,92 m.
29. Juni, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 5,20, Unterpegel 3,28 m. Letzte Nachricht.

tzte Nachricht.

Glatz, 28. Juni. Unterpegel 0,74 m.

29. Juni. Unterpegel 0,69 m.

Breslau, 28. Juni. Oberpegel 5,74 m, Unterpegel + 2,72 m.

29. Juni. Oberpegel 5 42 m, Unterpegel + 2,04 m

Steinau a. O., 28. Juni, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,70 m.

29. Juni, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,89 m. St.

Glogau, 28. Juni, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,12 m.

29. Juni, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,30 m.

Reimann, Rim., Dresben. Mertens, Rim., Berlin.

heymann, Rfm., Berlin. Schachert, Rfm., Berlin. Duver, Rim., Dresben. Hôtel z. welssen Adler. Dhlauerftraße 10/11. Graf v. Pofabowety Behner

Blafer, Rfm., Stettin.

Mofer, Rfm., Berlin.

Corbes, Rfm., Bielefelb.

Bolff, Rim., Giberfelb.

Frolich, Buchholt., Dbeffa. Jonas, Oberamtm., Rathe. Jonas, Lt. b. R., Rathe. Abamle, Rfm., Dresben. Frau Amterichter Dartell,

Brl. Woffelmann, Thorn. Diefe, Rim., Rfm., Mag-Dppermann, Rfm., beburg.

Sirfc, Rfm., Mannheim. Hötel Galisch, Cauengienplas. Graf Hugo Hendel v. Don-nersmarck, Agbi., n. Bem., u. Dienersch., Wien. Graf Lagy Bendel v. Don-

v. Dembinefi, Stbf. Galigien Seibelmann, Dir., Augsburg. Rorner, Rim., Grefelb. Grun, Rim., Barichau.

Ronig, Infp., Tetfchen. Siebert, Fabrit., Bien. Engel, Ing., Prag, Nicolai, Kim., Bruxelles.

Familiennachrichten.

Berlobt: Frl. Sophie v. Münch: hausen, fr. Sec.At. Seinrich Graf Find v. Findenstein, Nbr.: Schwebelborf. Frl. Marie Wentrup, fr. Prebigtamts Canb. Georg Plath, Robleben-Rynar: zewo bei Bromberg. Frl. Muna Freiin v. Fürstenberg, fr. Sec. Lieut. Frhr. v. Ohlen n. Ablers-kron, Thule—Krenzburg. Fraul. harriet v. Schweinichen, Sec.- Et. Sans v. 3fcuifchen, Glogau-Freiftabt.

Hr. Lt. Leonhard Verbunden: Frhr. v. Rettler, Frl. Selene

v. Gellhorn, Liffa i. P.-Mit. Wohlau. Gr. Fabrifbes. Osfar Reil, Fraul. Clara Rübiger, Agnetendorf—Breslau. Gr. Gutsp. Friedrich Krebs, Fraul. Olga Regehly, Sarbultowit - Breslau. Geboren: Gin Knabe: Frn. Baftor Ostar Bolfe, Sobenboda. Srn. Berg-Affeffor und Butten-Infp.

Mag Dobers, Friedrichshütte. Beftorben: fr. Rittergutsbefiger Eduard Kramer - Sasenberg, Bab Wittekind b. Halle a. S. Hr. Oberstabsarzt a. D., San.:Rath Dr. **Richard Bie**sel, Görlig. Hr. Gutsp. Hugo Beinze, Orpiszewo b. Krotofdin.

Eleg. u. solide Einrahm. Kunsth. Lichtenberg.

Reichenstein. Für Sommerfrischler vorzüglich geeignet. Reizendes Bergftäbichen am Juhe bes waldr. Reichensteiner Gebirges. Nabelwälber in 3 Min. Milbes beständ. Rlima. Zahlreiche romantische Spaziergange Schlackenthal. Krenzberg, Gude (öfterr. Weinhand, 5 Min.) 2c. Ausflüge: Laideck Bad, Camenz, Schlof Johannidberg 2c. Häber. Dreismalige Postverbindung Camenz—Reichenstein—Landeck Bad. Billige Wohnung. vermittelt Verschönerungs-Verein Keichenstein. [2699]

Gemalde-Salon Bruno Richter, Breslau, Schlossonle

Angekommene Fremde: Bebfter, gabret., Leebs. | Rauf, Kim., Bien. Schulg, Rentner, Dresben. | Bofieblo, Kim., Stettin. Heinemann's Hôtel zur "goldenen Cans". Br. Lieut. Seeliger, Rgbin. Suttmann, Baumftr., Berlin. Reichmann, Rim., Bittau. n. S., Remoltowis. Dumont, Rim., Baris. Schlegel, Brauereibef., Beft. Stern, Rim., Bofen, Frantel, Rfm., Berlin. Ruhnel, Rim., Lubed. Beibhof, Rim., Berlin

Rraufe, Rim., Samburg. Rlegner's Môtel, Ronigsftr. Morawsti, Rfm., n. Gem.,

Dlajoratsherr u. Et. a. D. Blottnig Sache, Rfm., Berlin. Stern, Rim., Sohrau.

Thorn.

nersmarch, Rittergb., Ro. molfmis. Lohnert, f. f. Landger. Rath,

Lewandowski, Beamter, Lemberg.

hebewig, Rfm., Samburg. Rofenthal, Rim., Berlin. Rroneberger, Rim., Bubapeft. Martin, Rim., Berlin. Frankel, Rim., Sirfcberg. Brunn, Rim., Berlin. Freund, Apotheter, Antonien- Ruhn, Renbant, Militich.

Meyerfohn, Rfm., Bromberg. Rornauth, besgl. Thurein, Rim., Berlin. Strobel, Rim., Chemnig.

Grc. General Grunewalt 38 Renter Pascha, Konstanv. Schramm, Dberft-Lieut. Ratibor. Chlaboweti, Rittergbi. Frau v. Juliane, Bubapeft. Frau v. Dahselb, Bubapest. Siegert, Rentier, n. Frau,

Braunschweig, Reg. Rath, Janid, Berg. Infp., n. G., Lubed, Fabritbej., Bernflorf Beder, Rim., Dresben. D.L. Stein, Rim., Breslau. Burft, Rabrift., Freubenthal

Sohabe, Schonlante. Beinemann, Rfm., Mahr. Oftrau.

Sterg, Rim., Salle a. S. Metel z. deutschen Hauss, Albrechisftr. Rr. 22. Borgetti, Rgutsp., Schonau. Beuthen. Schwarger, Baumeifter,

Jauernia.

Rlobgte, Bauunternehmer, Magbeburg. Brau Rim. Rrufche, n. Fam., Babianice. Rlein, Fabrifant, Bunnersborf. Ralibe, Rfm., Militsch. butte. herrmann, t. f. Beamter,

Tefchen. Flach, Beamter, Glat. Lampe, Rfm., Queblinburg. Hotel du Nord, Frisiche, Kim., Beuthen. vis-à-vis bem Centralbahnh. Fraul. Brinbeau, Morges

(Schweiz). Hôtel de Rome, Bergmann, Oberft, Bofen. Graf Storzeweti, Rgutsbef., n. Fam., Oftromo. D. Sulewicz, Rgutebef., Bofen. Schold, Baumftr., Beuthen. Biechulet, gabritbef., n. Frau,

Franfenftein. Stepr. Db. Defterreich. Muller, Bergwertsbeamter, n. grau, Schwientochlowis. Karlshof. Frau Rim. Maly, Schwien-

Morgenroth. Reufelb, Rfm., Czenftochau. Barfuß, Ger.-Abjunct, n. Fr., Dirfcberg, Rim., Dresben. Troppau. Biesner, Rfm., Grunwalb.

		Mo. oums good.
	Amtlich Course (Course von 11-123/4 Uhr	人。 一种的特殊 一种的 一种的 一种的 一种的 一种的 一种的 一种的 一种的
Washasi-Course vom 28. Juni.	heut. Cours. voriger Cours.	hent, Cours, voriger Cours
Samsterd.100 Fl. 21/2 kS. 168,90 B	Henckel'sche	Oberschl, Lit, H. 4 102,35 G 102,50 bz G
do. do. 21/2 2 M. 168,20 G	PartCbligat 41/2 100,00 B 99,00 G	do. 1874 4 102,35 G 102,50 bzG
%ondon1 L.Strl. 21/2 kS. 20,345 B	Kramsta Gw.Ob. 5 103.50 G 104.00 B	do. 1879 41/8 106,25 B 106,30 B
do. do 2½ 3 M. 20,29 B	Laurahütte-Obl. 41/2 101.25 B 101,25 B	do. 1880 4 102,35 G 102,60 B
Waris 100 Fres. 3 kS. 80,55 bz	S.O-EisenbBd. 5 96a5,50 bz 95,90 bzG	do. NS. Zwgb. 31/9 — 102,00 B
do. do. 3 2 M	Ausländische Fende.	
Petersburg 6 kS. —	OestGold-Rente 4 94,50 B 94,25 B	Oels-Gnes.Prior 41/s abg. 162,40 G ab. 102,80 B
Warsch.1008.R. 6 kS. 198,20 bz	do. SlbR. J./J. 41/4 69,35à30 bzB 69,30 B	ROder-Ufer . 4 102,55 G 102.50 G
Wien 100 Fl 4 kS. 161,15 bz	do. do. AO. 41/4 69,50 bzG 69,60 bzB	do. do 4 104,00 G 104,00 G
do. do. 4 2 M. 160,00 G	do.PapR.F./A 4 ¹ / ₄ 68.75 B	
inländische Fende.	do. Mai - Novb. 41/4 - 2 -	Ausländische Eisenbahn-Action and Prioritäten.
heut. Cours. voriger Cours	do. do. 5 - -	Carl-LudwB. 4 6,47 - -
D. Reichs-Anl. 4 106,30 bz	do, Loose 1860 5 118,75 B	Lombarden . 4 1
Frss. cons. Anl. 4 105,45 bz © 105,40 G	Ung Gold-Rente 4 85,50 bz = 85,50 bzG	Oest, Franz. Stb. 4 5
do. do. 31/6 103,45 B 103,50 B	do. PapRente 5 77,00 B 77,00 B	Bank-Actien.
do. Staats-Anl. 4 102,50 G 5 -	KrakOberschl. 4 101,00 B 101,00 B	Brsl, Discontob. 5 89,50 G 89,50 bzG
StSchuldsch. 31/2 100,50 G 8 100,90 B	do. PriorObl. 4 94,00 G 94,00 G 94,00 G 97,60 B 97,60 B	Brsl. Wechslerb. 5 % 5 % 102,25 bz 102,00 G
Prog Pr - An1 55/31/6 -	Poln. LiqPfdb. 4 57,60 B \(\text{B} \) \(\text{S} \) 57,60 B \(\text{B} \)	D. Reichsbank. 41/2 61/4 -
Bresl StdtAnl, 4 104,25 B 3 103,90 G	The state of the s	Schles.Bankver. 4 5 104,25 bz 104,25 bz
Schl. Pfdbr. altl. 31/2 101,55 G 101,50 bz	Russ, 1877 Anl. 5 102,00 B 102,00 G 100 1880 do. 4 88,00à7,35bz 88,25 bz	do. Bodencred. 6 6 114,75 G 114,75 G
do. Lit. A 31/2 101,35à50b) 5 101,15à20 bz	do. 1880 do. 4 88,00à7,85bz 88,25 bz 60, 1883 do. 6 114 00 B	Oesterr. Credit. 4 98/8 -
do. Lit. C 31/2 101,35à50b 1500 101,15à20 bz		
do. Rusticale . 31/2 101,35à50b) 101,15à20 bz	do. 1884 do. 5 100,35 B kl. 100,25 B kl.	3 1 Dated Acres on
do. altl 4 100,80 bz 100,85 bz	do. do. II.5 61,25 B 61,30 G	Oest. W. 100 Fl 161,50 bz 161,55 bz
do. Lit. A 4 100,65à70 bz 100,80 bz 101à100,95 bz 101à1		Russ.Bankn. 100 SR. 198,40 bz 198,60 bz
	7. 1.	Industrie-Papiers,
		Bresl Strasshb 4 5 .132.00 G 132.00 G
do. do. 4½ 101,25 G 101,00 G 100,65à70 bz 100,75à80 bzB	do. amort. Rente 5 96,15 bzB 96,10 bz kl.	do Act Puguon 4 2
do. do 41/2 101,25 G 101à100,95 bzG	Türk. 1865 Anl. 1 conv.15,30 B conv.15,40 B	do A -G f Möb 4 0 -
do. Lit. B 4	do. 400Fr-Loose — 34,00 B 34,00 bz	do. do. StPr. 4 0 -
Posener Pfdbr. 4 101,45 bzB 101,40250 bzB	Serb. Goldrente 5 81,40 G 81,50 G	do. Baubank . 4 0
do. do. 31/2 100,55 bz 100,50à55 bz	Serb. HypObl. 5 -	do. SprAG. 4 8
Montenbr., Schl. 4 104,35 bzB 104,30 bz	Auständische Eisenbahn-Stamm-Astiga son	do. Börsen-Act. 4 51/6
do, Landesc. 4 102,50 bzG 102,80 G	Staum-Prioritäts-Aofija.	do. WagenbG. 4 51/6 106,50 G 106,75 bz
do. Posener 4 -	BrWrsch. St.P. 5 12/3 63,00 B 68,00 B	Donnersmrckh 4 0 30,90 G 31,00 G
Mahl. PrHilfsk. 4 102,90 bzG 103,20 bz	Dortm Gronau 4 4% 70,50 B 70,25 B	Erdmnsd. AG. 4 4 -
do. do. 41/6 101,90 bz 102,10à05 bz	ILib - Bich E - A 7 21/c -	O-S.Eisenb. Bd. 4 0 30,00 B 30,00 G
Centrallandsch. 31/2 100,30 G	Maing-Ludwosh 31/, 71/, 97.50 B 97.50 B	Oppeln.Cement 4 43/4 93,00 G 93,00 G
Iniliadisone u. ausländisone Mypathekez-Pfandbriefe.	MarienbMwk. 4	Grosch. Cement 4 14 - 8
	Infändische Elsenbahn-Prieritäts-Ubligatiousa.	Schl.Feuervers. fr. 30 - 8
Schl.BodCred.		do.LebVA.G fr. 0
	do. D. E. F. 4 abg. 102,40 G abg. 102,80 B	do. Immobilien 4 43/4 90,00 etw.bz 90,00 B
	do. G 4 102,35 G 102,60 bzB	do. Leinenind. 4 8% 129,00 G 129,50 etw.bz
	10 1 14 H T T 4 109 95 0 - 109 60 haR	do. ZinkhAct. 4 6 6
and the same of th	do. 1876 5 102,50 G 99 102,65 G 9 m	do. do. StPr. 41/2 6
Pr. CntBCrd.	2010	(10 tras - A - tr // '* r

1879 5

Oberschl. Lit. E. 31/2

do. D...... 4

do. 1873 4

do. 1883 4

do. Lit. F. ... 4

99,10 G

102,75 B

Courszettel der Breslauer Börse vom 29. Juni 1886

Breslau, 29. Juni. Preise der Cerealien. Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation gute mittlere gering Wante höchst, niedr. höchst, niedr. höchst Weizen, weisser 15 90 14 73 34 A 14 50 15 50 14 20 Weizen, gelber. 15 70 15 30 14 30 14 10 13 50 13 70 13 70 13 50 13 20 12 90 12 70 12 30 13 90 13 40 12 30 11 90 11 50 11 10 14 — 13 80 13 40 13 10 12 80 12 60 16 — 15 50 15 — 14 — 13 — 12 — Roggen Hafer Kartoffein (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08-0,09-0,10 M. Breslan, 29. Juni. (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. ericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. Ctr., apgelaufene Kündigungsscheine —, Juni 132,00 Gd., ni-Juli 132,00 Gd., Juli-August 131,00 Gd., September-October 134,00 Br., October-November 135,00 Br., November-

December 136,00 Br. Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. - Centner, per Juni 126,00 Br., Juni-Juli 126,00 Br., Septbr.-October 123,00 Br. Rib öl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten a — Kilogr. —, per Juni 45,00 Br., September-October 45,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) fester, gek. 10000 Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, Juni 35,60 bez., Juni-Juli 35,60 bez., Juli-August 35,60 bez., August-Septor. 36,20 bez. u. Br., September-October 36,60 Gd., October-November 37,00 Br., November-December 37,00 Br.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz. Die Bärsen-Commissies, Kündigungspreise für den 30. Juni : Roggen 132,00, Hafer 126.00, Rüböl 45,00 M... Spiritus-Kündigungspreis für den 29. Juni: 35,60 Mark.

Magdeburg, 29. Juni. Zuokerberse. 29. Juni. 20,50—20,00 19,40—19,00 17,00—16,30 28. Juni. 20,50—20,10 19,40—19,10 17,10—16,30 Kornzucker Basis 96 pCt...... Rendement Basis 88 pCt...... Nachproducte Basis 75 pCt..... 27 26,75—26,50 26,75—26,50 Brod-Raffinade ff..... ruhig.

102,35 G Fi 102,50 bzG 102,50 bzG Bresl.Strssb.Obl 5
Danramkh.-Obl. 5 do. Lit. G. ... 4 101,00 G Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau, Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Sil. (V. ch. Fab.) 5

Ver. Oelfabrik. 4

Vorwtsh. (abg.) 4

96,00 etw.bz

67,75 B

62,50 B

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

95,50 G

63,60 G

62,00 G

102,50 G abg. 2,40 G 5 G ab. 102,75 G 8 M do. Gas - A. - G. 7 G 8 M do